

Jugendbeteiligung Modell Herrenberg

Konzeption zur kommunalen Beteiligung
junger Menschen in Herrenberg



Stadtjugendring Herrenberg e.V.

Marienstraße 21

71083 Herrenberg

Inhalt

Jugendbeteiligung Modell Herrenberg	1
1. Stadtjugendring Herrenberg e.V.	3
2. Konzeptentwicklung Jugendbeteiligung Herrenberg.....	3
3. Arbeitsauftrag zur Umsetzung der Jugendbeteiligung in Herrenberg.....	4
4. Kooperation, Zugänge und Aufgaben.....	5
4.1 Kooperation zur Stärkung der Jugendbeteiligung	5
4.2 Niederschwelliger Zugang zur Jugendbeteiligung	6
4.3 Zuständigkeiten, Aufgaben und Ziele der Jugendbeteiligung	7
5. Jugendbeteiligung wirkt nachhaltig!	8

1. Stadtjugendring Herrenberg e.V.

Der 2001 gegründete Stadtjugendring Herrenberg e.V. (SJR) ist freier Träger der Jugendhilfe und Dachverband für Vereine bzw. Initiativen mit aktiver Kinder- und Jugendarbeit in Herrenberg.

Er vertritt die Interessen der Mitgliedsvereine und ist auch Sprachrohr für nichtorganisierte Jugendliche in Herrenberg. Die Ziele des SJRs sind „Demokratiebildung“, „jugendpolitische und jugendkulturelle Interessensvertretung“ sowie die „Stärkung des Ehrenamts“.

Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen tragen die Themen der Jugend in die wichtigsten (jugend-) politischen Gremien der Stadt und des Landkreises Böblingen. Darüber hinaus fördern, begleiten und unterstützen sie engagierte Jugendliche darin, für die eigenen Interessen einzustehen und damit Verantwortung für die eigenen Bedarfe und diejenigen anderer junger Menschen zu übernehmen.

„Durch seine Grundhaltung ermutigt der SJR, eine demokratische Haltung mit kritischem Denken und Handeln zu leben und durch diese Werte das alltägliche Gemeinwesen zu tragen.“

2. Konzeptentwicklung Jugendbeteiligung Herrenberg

Seit 2015 ist die Jugendbeteiligung kommunale Pflichtaufgabe. In §41a I GemO BW heißt es:

„(1) Die Gemeinde soll Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln. Insbesondere kann die Gemeinde einen Jugendgemeinderat oder eine andere Jugendvertretung einrichten. Die Mitglieder der Jugendvertretung sind ehrenamtlich tätig.“

Bereits 2012 übernahm der SJR im Auftrag und in enger Abstimmung mit Oberbürgermeister Herrn Sprißler die Federführung des Konzeptionsprozesses. Die Beteiligung junger Menschen ist für den SJR sowohl Arbeitsweise als auch Ziel. Diese Haltung spiegelt sich auch in der Entstehung des „Herrenberger Modells“ wider: Jugendliche, als Expert*innen ihrer eigenen Lebenslage, entwickelten gemeinsam mit haupt- und ehrenamtlichen Jugendarbeiter*innen, sowie mit Partner*innen aus Schule, Gemeinderat, Verwaltung und dem Oberbürgermeister das Modell.

Das Ergebnis des Konzeptionsworkshops war die Definition und Festlegung der Ziele, die das zukünftige Beteiligungskonzept erfüllen muss, damit die neu zu schaffende Struktur auch von Jugendlichen zur Interessensvertretung und zur Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes genutzt werden kann. Darüber hinaus wurde durch die Teilnehmer*innen festgelegt, dass die Strukturen „offen und barrierefrei“ und damit für alle Jugendlichen zugänglich sein sollen.

Finalisiert wurde das Konzept der Herrenberger Jugendbeteiligung durch die hierfür gegründete und interdisziplinär sowie altersübergreifend besetzte „Expert*innengruppe Jugendbeteiligung“.

3. Arbeitsauftrag zur Umsetzung der Jugendbeteiligung in Herrenberg

Mit dem einstimmigen Votum des Gemeinderats Herrenberg am 21. Januar 2014 wurde die Umsetzung des Herrenberger Modells der Jugendbeteiligung beschlossen. Darüber hinaus beauftragte der Gemeinderat den SJR mit der Umsetzung des Herrenberger Modells und übertrug damit die Umsetzung der gesetzlichen Pflicht der Kommune, Jugendliche bei Planungen und Vorhaben durch angemessene Formate zu beteiligen, an den freien Träger.

Die Fachstelle Jugendbeteiligung gewährleistet die pädagogische und fachliche Begleitung der Jugendlichen. Ergänzend zu der Begleitung der Jugendlichen bei jeweiligen kommunalpolitischen Themen liegen der Arbeit der Jugendreferent*innen die SJR-Wirkungsziele zugrunde:

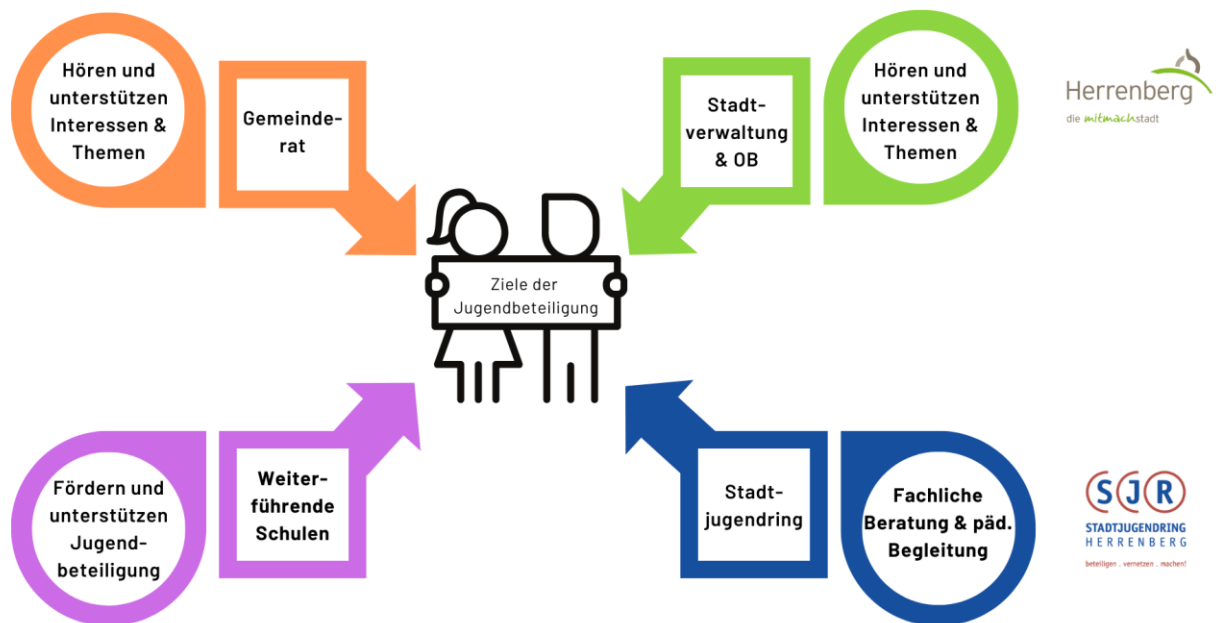
1. Jugendliche sind fähig, sich eine Meinung zu bilden und diese zu vertreten.
2. Jugendliche sind fähig, ihre Ressourcen und Grenzen einzuschätzen sowie ihr Leben selbstverantwortlich und selbstbestimmt danach auszurichten.
3. Jugendliche sind fähig, Herausforderungen ihrer Lebenswelt zu erkennen und zu benennen sowie die Lösung selbstständig oder im Austausch mit anderen zu entwickeln.
4. Jugendliche sind in der Lage mit Menschen aus unterschiedlichen kulturellen, religiösen und politischen Hintergründen sowie mit verschiedenen Meinungen und Haltungen umzugehen.
5. Jugendliche nutzen vorhandene (Hilfs-) Strukturen und sind dadurch fähig sich ein Netzwerk zur Bewältigung der Herausforderungen ihrer Lebenslage aufzubauen.
6. Jugendliche setzen ihr Wissen, ihre Talente und Stärken sowie das eigene Entwicklungspotential ein, um selbstverantwortlich Entscheidungen für sich und das eigene Leben in der Gesellschaft zu treffen.

4. Kooperation, Zugänge und Aufgaben

4.1 Kooperation zur Stärkung der Jugendbeteiligung

Wie im Folgenden dargestellt, dient die Kooperation der nachhaltigen und wirkungsorientierten Umsetzung des Konzepts. Diese wurde im Rahmen der Konzeptentwicklung aus den Partner*innen „Stadtverwaltung mit Oberbürgermeister*in“, „Gemeinderat“, „weiterführende Schulen“ und „Stadtjugendring“ gegründet und mit der Verabschiedung des Konzepts im Gemeinderat besiegelt.

KOOPERATION ZUR STÄRKUNG DER JUGENDBETEILIGUNG



4.2 Niederschwelliger Zugang zur Jugendbeteiligung

Neben der tragfähigen Kooperation stärken die im Konzept verankerten Formate die Jugendbeteiligung in Herrenberg und schaffen niederschwellige Zugänge für alle jungen Menschen.



Jugendforum Das Herzstück des „Herrenberger Modells“ ist das *Jugendforum*. Die Plattform dient der Interessensvertretung junger Menschen, die schulartübergreifend ihre Themen, Interessen und Bedarfe einbringen. Vertreter*innen der Stadtverwaltung und des Gemeinderats erfahren von den Expert*innen selbst, welche Themen relevant für junge Menschen sind.

Projektgruppen Für die Umsetzung der Interessen, Themen und Bedarfe können Jugendliche sich in *Projektgruppen* zusammenschließen. Die Fachstelle Jugendbeteiligung dient den Jugendlichen als Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung, Gemeinderat und den Kooperationspartnern in der Herrenberger Bildungslandschaft. Die Entscheidung, wer der/die Ansprechpartner*in für das jeweilige Thema ist, liegt in der Verantwortung des zuständigen Amtes. Der Stadtjugendring übernimmt das Mentoring für die Umsetzung und die Begleitung stadtverwaltungsunabhängiger Themen.

Jugenddelegation Die *Jugenddelegation* ist das Gremium aus jungen Menschen mit echten Mitwirkungsrechten in der Kommunalpolitik. Die Jugenddelegation ist niederschwellig zugänglich (= ohne Wahl) und mit Rede- und Anhörungs- sowie Antragsrecht im Gemeinderat ausgestattet.

Online-Beteiligung Mittels *Online-Beteiligung*, wie bspw. Social Media und digitale Beteiligungsmethoden, wird durch die Fachstelle Jugendbeteiligung ein lebensweltnaher Zugang für junge Menschen zur Jugendbeteiligung geschaffen.

4.3 Zuständigkeiten, Aufgaben und Ziele der Jugendbeteiligung

Um die Umsetzung zu gewährleisten, wurden folgende Aufgaben und Ziele im Rahmen des Konzepts verankert:



Die Jugendbeauftragten sind die direkten Ansprechpartner*innen für die Jugenddelegation. Sie unterstützen die Anliegen junger Menschen, indem sie die Interessen/Bedarfe/Themen in den Gemeinderat einbringen. Im Anschluss an das Jugendforum können Gemeinderät*innen den Projektgruppen themenspezifische Hilfe anbieten. Darüber hinaus beteiligen die Jugendbeauftragten die Jugenddelegation und/oder weitere Jugendliche an kommunalpolitischen Themen, die die Lebenswelt der jungen Menschen betreffen.

Stadtverwaltung und Oberbürgermeister*in unterstützen die Themen, die in der Zuständigkeit der Stadtverwaltung liegen. Über die Zuständigkeit innerhalb der Verwaltung entscheidet die Verwaltung selbst.

Die weiterführenden Schulen stellen zwei Schüler*innen ab Klasse 7 für 1-2 Tage vom Unterricht frei, um die Teilnahme am Jugendforum zu ermöglichen. Die Schüler*innen erhalten durch ihre Lehrer*innen Unterstützung im Anmeldeprozess. Der/die Veranstaltungstag(e) wird frühzeitig mit den Schulen abgestimmt, so dass die Schulleitungen sicherstellen können, dass die angemeldeten Schüler*innen teilnehmen können. Das Lehrergremium wird informiert, dass in diesem Zeitraum keine Klassenarbeiten, kein Praktikum oder Projekttag etc. angesetzt werden.

Der Stadtjugendring übernimmt im Rahmen seines Auftrags die konzeptionelle Weiterentwicklung, die Umsetzung der Onlinebeteiligung sowie die Planung und Durchführung des Jugendforums. Die Fachstelle Jugendbeteiligung stellt darüber hinaus die fachliche und pädagogische Begleitung der Jugenddelegation und der Projektgruppen, die nicht in die städtische Zuständigkeit fallen, sicher. Die Fachstelle versteht sich als Schnittstelle zwischen Gemeinderat, Stadtverwaltung, Oberbürgermeister*in, Jugendlichen sowie Kooperationspartner in der Herrenberger Bildungslandschaft.

5. Jugendbeteiligung wirkt nachhaltig!

Die Grundbedürfnisse von Jugendlichen unterscheiden sich nicht wesentlich von den Bedürfnissen, die Erwachsene haben. So vermitteln beispielsweise Wohnraum, materielle Grundlagen, Bildungschancen und Betreuung bei den meisten Menschen ein sicheres Gefühl. Familie, Freunde, Solidarität und gegenseitige Unterstützung schaffen zudem menschliche Nähe und können das Gefühl von Sicherheit verstärken. Neben Stabilität verstärkenden Faktoren ist auch der Wandel ein Teil des Lebens. Insbesondere in der Kindheits- und Jugendphase dreht sich alles um das Suchen und Finden der eigenen Aufgabe, von individuellen Interessen, Bedürfnissen und Gaben. Im Fokus stehen die eigene schulische und berufliche Entwicklung sowie das gemeinsame Lernen und die Gestaltung der eigenen Zukunft.

Besonders Kinder und Jugendliche erleben ihren Wohnort als Ort der „Sicherheit“, des „Friedens“ und der „Ordnung“. Gleichzeitig erfahren sie die Gemeinde als dynamischen Ort der Teilhabe, der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Wandels.

Auf Grundlage der gesetzlichen Verpflichtung zur Beteiligung junger Menschen, durch die Einführung des §41a GemO, benötigt es eine inhaltliche Strategie für Kinder- und Jugendbeteiligung, die in die kommunale Gesamtstrategie eingebettet ist.

Das Konzept der Jugendbeteiligung in Herrenberg zeigt beispielhaft auf, dass gemeinsam entwickelte Ziele, Strukturen und Formate mit Augenmerk auf die Zielgruppe – die Jugendlichen selbst – eine solide Basis darstellen. Für die Umsetzung benötigt es sowohl Ressourcen bei der Stadtverwaltung, dem Gemeinderat, Stadtjugendring sowie den weiterführenden Schulen und Kooperationspartner*innen vor Ort. Eine für Jugendliche entwickelte Struktur der Jugendbeteiligung wird nur dann wirksam, wenn alle Beteiligten die Bereitschaft und die Haltung einbringen, dass Jugendbeteiligung nicht nur auf dem Papier in bunten Organigrammen strukturiert ist, sondern in der Realität bunt und vielfältig umgesetzt wird.

Dazu ist es notwendig die Ideen und Impulse, Themen und Bedarfe, die aus der Jugendbeteiligung heraus entstehen, aufzunehmen und die Interessen und Bedürfnisse der jungen Menschen ernst zu nehmen. Mit dieser Haltung fördern Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung, des Gemeinderates sowie der schulischen und außerschulischen Jugendbildungsarbeit die intrinsische Motivation junger Menschen ihr Lebensumfeld selbstbestimmt mitzugestalten und mitzubestimmen. Es zeigt sich, dass positive Beteiligungserfahrungen in jungen Jahren dazu motivieren, auch als Erwachsener gesellschaftliche Verantwortung in Form von Mitwirkung und Mitgestaltung zu übernehmen.